

Eigennützige Berater

Im aktuellen SCHEIBENWISCHER der Zentrale (Nr. 113) äußert sich der dortige BR-Vorsitzende, Jörg Spies, in einem Interview zum „Projekt Zukunft“, also zur geplanten Holdingstruktur.

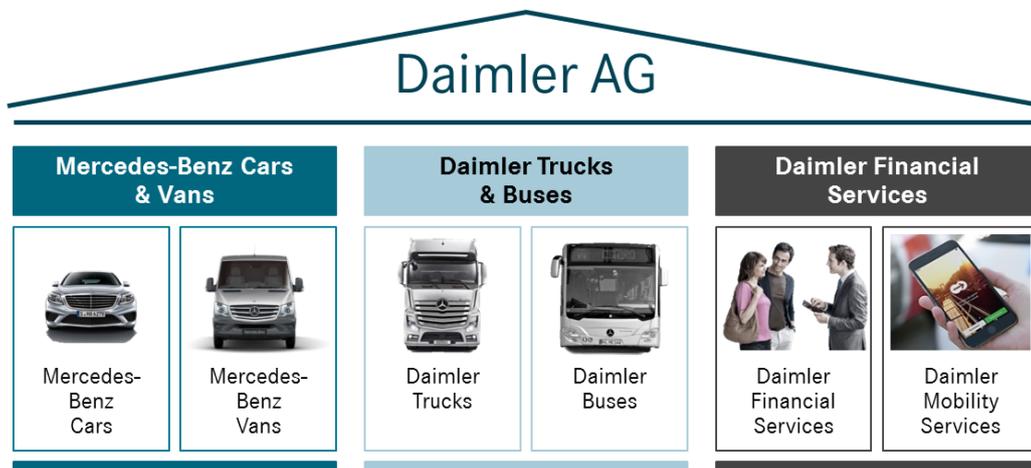
Wie Herr Spies zu Recht erkannt hat, geht es um den größten Konzernumbau seit über 20 Jahren, von dem rund **150.000 Menschen** betroffen sind.

Der Gesamtbetriebsrat war sich also durchaus der **großen Verantwortung** bewusst und hat deshalb **externe Berater** hinzugezogen, weil man sich nicht allein auf die mit Sicherheit blumigen Aus- und Vorhersagen des Vorstands verlassen wollte.

Das ist ja zunächst löblich. Weniger löblich wird es aber, wenn man erfährt **WER** beraten hat.

Laut Herrn Spies waren die Inputgeber in erster Linie von der **Hans-Böckler-Stiftung**, die sich selbst als das Mitbestimmungs-, Forschungs- und Studienförderungswerk des DGB bezeichnet und – natürlich – von der **IG Metall**.

Warum ist dieses Beratergremium **nicht unabhängig** und somit eher untauglich? Bekanntlich wird aus einer einzigen Aktiengesellschaft, nämlich der Daimler AG, deren vier (s. Grafik, Quelle: Daimler AG Intranet).



Innerhalb **jeder** dieser Aktiengesellschaften muss ein **eigener Aufsichtsrat** gebildet werden. Derzeit umfasst der Aufsichtsrat in der Daimler AG 20 Mitglieder, jeweils 10 Vertreter der Aktionäre sowie der Arbeitnehmer. Alle Arbeitnehmervertreter sind IG Metalller.

Die Anzahl der gut bezahlten Posten wird sich durch die Aufspaltung des Konzerns **vervielfachen**, was wiederum weitere IG Metalller in eines dieser Gremien spülen wird. Da die Aufsichtsratsmitglieder der DGB-Gewerkschaften, also auch die IG Metalller, den **Großteil ihrer Aufsichtsratsvergütung** an die **Hans-Böckler-Stiftung** abführen müssen, profitiert auch diese beratende Institution gewaltig von der geplanten Holdingstruktur.

Schon aus diesem Grund wird verständlich, warum solch bereits involvierten und letztlich in hohem Maß profitierenden „Beratern“ eine **notwendige Objektivität** abgesprochen werden muss.

Das ist ungefähr so, als wenn eine Großbank einen professionellen Bankräuber in ihren Tresorraum führt und ihn dann 15 Minuten mit dem geöffneten und prall gefüllten Safe alleine lässt, um ihm anschließend noch beim Tragen der „schweren Last“ zu helfen.

Für die IG Metall und die Hans-Böckler-Stiftung ist solch eine Struktur wie Weihnachten, Ostern und Geburtstag zusammen, faktisch die Lizenz zum Gelddrucken. Deshalb sind sich die Verhandlungsführer wahrscheinlich auch so schnell einig geworden.

Aber auch auf Seiten des Unternehmens wurden mehrere **externe Unternehmensberater** angeheuert, die jetzt im Rahmen der Umsetzung des Projekts **beauftragt** worden sind. Also auch auf dieser Seite kann ein **gewisses Interesse** der Berater unterstellt werden, dass es zur Aufspaltung des Konzerns kommt.

Allein diese Entscheidung dürfte bei dem einen oder anderen Unternehmensberater für **Vollbeschäftigung** im kommenden Jahr sorgen und wegen der **horrenden Tagessätze** eine **unglaubliche Menge Geld** in die eigenen Kassen spülen.

Daimler muss sich irgendetwas von dieser Struktur versprechen, es muss unterm Strich etwas hängen bleiben. Denn zunächst wird diese Umwandlung in eine Holding einen **enormen administrativen Mehraufwand und hohe Kosten** verursachen. Auch wird es nicht bei diesen vier Aktiengesellschaften bleiben, sondern es werden **weitere Gesellschaften** (mutmaßlich GmbHs) unter diesen Aktiengesellschaften gegründet. Der Konzern wird also weiter **zerfasert**.

Darüber spricht aber niemand, weil dies die **berechtigten Befürchtungen** der Arbeitnehmer bzgl. Verkauf oder Ausgründung einzelner Konzernteile schüren würde.

Gut möglich ist auch, dass aus **steuerlichen Gründen** die eine oder andere Gesellschaft ihren Sitz in einem „**Steuerparadies**“ haben wird, um auf diese Weise die Steuerlast um **Milliarden €** zu senken.

Bleibt zu hoffen, dass sich für den einzelnen Beschäftigten faktisch nichts ändern wird, wie es von allen Seiten versprochen wird. Allerdings werden die Zweifel nicht weniger, je mehr man über den Ablauf der Verhandlungen erfährt. Die aufgezeigten Umstände fördern nicht unbedingt das Vertrauen in den Kreis der Verhandlungsteilnehmer.

© Michael Leonhardt
Betriebsrat der UAG 78/DU - Werk UT und Pkw-Entwicklung